



Unklar ist, wie die Kreuzung Domänenweg/Raiffeisenstraße, an der auch viel Schwerlastverkehr unterwegs ist, gestaltet werden soll.

FOTO: GARMS

Rad- und Fußweg für den Domänenweg

Nienburger Bauausschuss vertagt Entscheidung / Unklarheiten bei der Gestaltung des Kreuzungsbereichs

VON MANON GARMS

NIENBURG. Im Nienburger Ortsteil Kattriede soll es entlang des Domänenweges zwischen dem Südring und der Raiffeisenstraße einen Fuß- und Radweg geben. Für den Kreuzungsbereich Domänenweg/Raiffeisenstraße sprechen sich Stadtverwaltung, Polizei und ADFC für einen Minikreisel aus, da sie dadurch die größte Verkehrssicherheit gewährleisten sehen.

Für den Minikreisverkehr sprechen laut Verwaltung die direkte Querungsmöglichkeit im Kreuzungsbereich, die Reduzierung der Geschwindigkeiten durch Markierung und Beschilderung sowie ein geringer baulicher Aufwand und infolgedessen eine Kos-

tenreduzierung. Die Radfahrer könnten in den Kreisverkehr einfahren und ihn an den gewünschten Ausfahrten verlassen. Um das zu ermöglichen, soll am Radweg Domänenweg eine Absenkung geschaffen werden, die gewährleistet, dass dort gefahrlos herausfahren werden kann.

Die Kosten für das Vorhaben gibt die Stadtverwaltung mit 239 000 Euro an. Bürgermeister Henning Onkes (parteilos) wies im Bauausschuss darauf hin, dass es in der Kattriede bereits des Öfteren Unterschriftensammlungen für einen solchen Fuß- und Radweg gegeben habe. „Die Kattriede hat es verdient, an die Stadt angeschlossen zu werden“, sagte Onkes.

Die FDP sprach sich gegen

das Vorhaben aus. „Sind 239 000 Euro wirklich notwendig?“, fragte Fraktionsvorsitzender Detlef Becker. Fußgänger seien dort selten unterwegs, die Schulkinder nutzten den Bus, und für die Radfahrer sei ein Schutzstreifen auf dem Domänenweg ausreichend.

Andere Beobachtungen hat WG-Fraktionsvorsitzender Frank Podehl gemacht: „Dort ist viel Fußgängerverkehr, und das ist speziell in der dunklen Jahreszeit ein Problem.“ Insofern sei ein Fuß- und Radweg die richtige Lösung. Auch Fritz Käse (CDU) widersprach der FDP: „Im Sommer fahren die Kinder aus der Kattriede alle mit dem Fahrrad zur Schule.“

SPD-Fraktionsvorsitzende

Anja Altmann sah Probleme im Hinblick auf die Anbindung für Fußgänger in dem Minikreisel. „Insbesondere für Kinder ist das gefährlich. Wie kommen die von rechts nach links?“, fragte Altmann. Sie könne den Planungen so nicht zustimmen, weil es für Fußgänger zu gefährlich sei. Der städtische Bauingenieur Michael Pohl räumte ein, dass es „für Fußgänger sicher nicht die optimalste Lösung“ sei: „Aber wir werden Kompromisse eingehen müssen.“

Bauausschussvorsitzender Karim Iraki (Grüne) betonte, dass seine Partei grundsätzlich immer Feuer und Flamme für Radwege sei, in diesem Fall aber auch nicht die optimalste Lösung sehe. „Die Kinder sollen einen sicheren

Weg zur Schule haben“, forderte Iraki.

Der Bürgermeister schlug vor, die Planungen im Hinblick auf den Kreisel noch einmal zu überarbeiten. „Wir müssen den Übergang sensibler gestalten. Vielleicht gibt es mit einer Rotmarkierung eine Sicherheit“, so Onkes. Für die SPD wäre laut Altmann eine Querungshilfe eine Idee, die aber vernünftiger geplant werden müsse.

Eine Entscheidung haben die Ausschussmitglieder noch nicht getroffen. Ein Vertagungsantrag der Sozialdemokraten wurde einstimmig angenommen, um das Thema im nächsten Bauausschuss noch einmal zu behandeln – dann mit einer überarbeiteten Planung der Stadtverwaltung.